

## Ist Verhütung reine Frauensache?

**Wer übernimmt eigentlich die Verantwortung, wenn es darum geht, vor einer ungewollten Schwangerschaft wirksam zu schützen? Mann, Frau oder beide? Warum ist die Verhütungsauswahl für Männer immer noch so begrenzt? – netdoktor.at hat mit dem Verhütungsexperten und Gynäkologen Dr. Christian Fiala darüber gesprochen.**



Ist Verhütung reine Frauensache? Und warum gibt es heute immer noch kaum wirksame Verhütungsmethoden für den Mann? (Jacob Lund / Fotolia.com)

**V**erhütung gehört zum Sexleben fast aller Paare selbstverständlich dazu. Aber Frauen und Männer wollen selbst darüber entscheiden, wann und wie viele Kinder sie haben. Dank wirksamer Verhütungsmittel wie Pille, Spirale und Co ist das heute auch möglich. Frauen sind etwa 35 Jahre lang fruchtbar und haben in Österreich im Durchschnitt ein bis zwei Kinder. Wer sich also vor einer ungewollten Schwangerschaft schützen möchte, muss über eine sehr lange Zeit wirksam verhüten.

Es braucht zwei, um ein Kind zu zeugen. Um ein Kind zu verhüten allerdings nur einen. Spätestens seit dem Siegeszug der Pille in den 1960er-Jahren liegt die Kontrolle zum größten Teil bei der Frau. Egal, ob Frau heute die Pille nimmt, sich die Spirale legen lässt oder den Vaginalring nutzt – dem Mann bleibt meist nur übrig, seiner Partnerin in Sachen Verhütung zu vertrauen. Denn neben dem mäßig zuverlässigen Kondom und dem noch unsicheren Coitus interruptus hat der Mann nur noch eine Option: die Vasektomie. Die ist zwar meist umkehrbar, aber nicht immer. Ist also Verhütung tatsächlich reine Frauensache? Und warum gibt es heute immer noch kaum wirksame Verhütungsmethoden für den Mann? netdoktor.at hat nachgefragt.

**netdoktor.at: Herr Doktor Fiala, wie lange wird es noch dauern, bis ein wirksames und reversibles Verhütungsmittel für den Mann auf den Markt kommt? Sind bereits neue Verhütungsmethoden geplant?**

Dr. Fiala: Es hat zwar in den letzten 50 Jahren in der Forschung Fortschritte gegeben, aber es ist leider noch kein Durchbruch passiert. Es sind auch derzeit zahlreiche Studien und Forschungsarbeiten im Gange und ich bin optimistisch, dass es in Zukunft eine oder mehrere Methoden für den Mann geben wird. Eine "Magic Bullet", die nächstes Jahr auf den Markt kommt, gibt es aber nicht, weil es biologisch wirklich eine Herausforderung ist. die Produktion von 100 Millionen Spermien jeden Tag zu verhindern. Aber es gibt mehrere Ansätze und mit jeder Studie gewinnt man Wissen und kann dieses Wissen nützen.



Dr. Christian Fiala, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Reinhard Mayr)

**Warum hat es den Anschein, dass die Frau immer noch für eine Schwangerschaft verantwortlich gemacht wird?**

Das hat keinen ideologischen, genderspezifischen oder gesellschaftspolitischen Hintergrund. Bis 1960, bis zur Einführung der Pille, hat es ja grundsätzlich nicht viele Methoden gegeben und die waren unter der Kontrolle des Mannes: das Kondom und den Coitus interruptus. In gewisser Weise fand dann mit der Pille eine Entmachtung der Männer statt. Ihnen wurde jegliche Mitsprache und Kontrollmöglichkeit genommen, über die gemeinsame Fruchtbarkeit zu entscheiden. Ob eine Frau heute die Pille nimmt oder nicht, entzieht sich der Kontrolle eines jeden Mannes. Und das ist auch einer der schwierigsten Sozialisierungsaspekte heutzutage: dass man als Mann keine Kontrolle über seine Spermien hat, sobald sie den Körper verlassen haben. Interessanterweise kommt dieser Aspekt aber in der öffentlichen Diskussion überhaupt nicht vor.

### **Männer fühlen sich in der Verhütungsdiskussion also benachteiligt?**

Für Männer ist es keine tolle Erfahrung, dass Frauen die Kontrolle über die Verhütung haben, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Aber Männer sind hier ohnmächtig, weil es faktisch für sie nichts gibt. So wie es auch vor 1960 nichts für Frauen gab. Der Frust ist also der gleiche. Es gibt dazu auch zahlreiche Umfragen, die alle zeigen, dass 70–80 Prozent der Männer sofort eine reversible Methode anwenden würden, die ihnen die Kontrolle über ihre Fruchtbarkeit wiedergeben würde.

### **Und was ist der Grund, warum es keine derartigen Verhütungsmittel für den Mann gibt?**

Das Problem ist die Biologie. Die Frau hat einen Eisprung pro Monat, den man unterdrücken kann. Das ist viel einfacher als beim Mann. Beim Mann muss man täglich die Heranreifung von 100 Millionen Spermien unterdrücken. Und wie man weiß, reicht schon ein Spermium zur Befruchtung aus. Leider ist es so, dass auch die Trennung der Spermienreifung und der Hormonproduktion im Hoden schwierig ist. Bei der Frau kann man den Eisprung verhindern, gleichzeitig aber die Östrogenproduktion aufrechterhalten. Aber auch bei den existierenden Methoden errichtet unsere Gesellschaft unnötige Hürden. So ist es zum Beispiel in Österreich verboten, wenn ein Mann ohne medizinischem Grund vor einer Sterilisation seine Spermien einfrieren möchte. Das ist doch eine unfassbare Bevormundung durch die Abgeordneten, die wir selbst gewählt haben.

### **Derzeit wird heftig diskutiert, warum Studien zu Verhütungsmitteln für den Mann wegen Nebenwirkungen abgebrochen werden, die Frauen seit Jahrzehnten ertragen. Was steckt dahinter?**

Nein, das ist eine "Urban Legend". Dieses Gerücht ist vermutlich in vollkommener Unkenntnis der Lebenssituation von Männern und dessen, was natürliche Fruchtbarkeit für Frauen bedeutet, entstanden. Als Mann hoffe und unterstütze ich persönlich sowie beruflich, dass es möglichst bald eine Methode für Männer gibt. Es ist eben leider biologisch schwierig, die Produktion von 100 Millionen Spermien pro Tag zu unterdrücken. Ab dem Moment, wo es eine wirksame, reversible Verhütungsmethode für den Mann gibt, können Sie sicher sein, dass mehr als die Hälfte der Männer diese Methode sofort anwendet. Die Aussage, "Männer sind wehleidiger", ist vollkommener Unsinn. Auch methodisch. Man kann die damaligen Studien für die Pille nicht einfach gleichsetzen mit den Studien von heute. Man muss hier in der retrospektiven Interpretation aufpassen. Bis 1960 war es in den USA für verheiratete Paare verboten, Verhütung anzuwenden. Unter derartigen Bedingungen haben die Studien für die Pille damals stattgefunden. Es war eine Sensation für Frauen damals, Sex zu haben, ohne schwanger zu werden. Im Nachhinein über die damalige Situation und



"Männer würden die Kontrolle über ihre eigene Fruchtbarkeit liebend gerne übernehmen." (Drobot Dean)

die Nebenwirkungen der Pille zu urteilen, ist überheblich. Männer würden die Kontrolle über ihre eigene Fruchtbarkeit liebend gerne übernehmen, glauben Sie mir.

### **Was würde das für Frauen bedeuten?**

Jede Frau muss sich zwischen zwei Optionen entscheiden: Entweder sie selbst kontrolliert ihre Fruchtbarkeit während der gesamten 35 Jahre oder ihre Fruchtbarkeit kontrolliert ihr Leben. In Ansätzen haben wir diese Situation schon bei der Vasektomie: Eine Frau müsste ein Mikroskop ins Schlafzimmer mitnehmen, um zu kontrollieren, ob sich Spermien im Samenerguss des Mannes befinden. Die Frau ist also vollkommen dem ausgeliefert, was ihr der Mann erzählt. Und wenn er lügt, dann hat Frau Pech gehabt. Ich will damit nicht sagen, dass Kontrolle abzugeben grundsätzlich schlecht ist; wenn aber der Mann einen Fehler macht oder lügt, dann wird immer noch die Frau schwanger, nicht der Mann. Deshalb würde ich mir als Frau sehr genau überlegen, die Kontrolle über die Verhütung abzugeben.

### **Warum wollen Frauen dennoch die Verantwortung über die Verhütung an Männer abtreten?**

Eine Frau von heute muss im Durchschnitt über 30 Jahre wirksam verhüten, wenn sie nicht ständig schwanger werden will. Das ist eine Herausforderung. In den letzten drei Generationen ist das Bewusstsein für natürliche Fruchtbarkeit verloren gegangen. Eine Frau, die in der Mitte ihrer Fruchtbarkeit nicht mehr verantwortlich für ihre Fruchtbarkeit sein will, braucht einen Reality-Check – und das meine ich überhaupt nicht wertend. Man kann nicht selbstbestimmt leben wollen, aber die Verantwortung für die Verhütung nicht dafür übernehmen. Entweder eine Frau hat die Kontrolle über ihre Fruchtbarkeit oder sie wird schwanger.

### **Wie wird Verhütung in Zukunft aussehen?**

In Zukunft wird es so sein, dass Frauen wie auch Männer unter mehreren reversiblen Methoden auswählen können. Es wird eine ganz neue Beziehungsdiskussion stattfinden. Wahrscheinlich werden bei 70–80 Prozent der Paare beide verhüten. Und zwar aus nachvollziehbaren Gründen: weil der Wunsch nach der Kontrolle der eigenen Fruchtbarkeit größer ist als der Mut, sich den Fehlern des Partners auszusetzen. Das hat nichts mit Misstrauen zu tun. Wir sind eben Menschen und machen Fehler.

### **Wer soll in Sachen Verhütung die Verantwortung übernehmen?**

Verantwortung kann man immer nur übernehmen, wenn man die Konsequenzen selbst trägt. Ich als Mann kann nicht die Verantwortung für die Fruchtbarkeit meiner Partnerin übernehmen. Es ist eine Illusion, wenn Frauen sagen: "Ich habe jahrelang die Pille genommen, jetzt soll doch mal mein Partner die Verantwortung übernehmen." Denn das würde bedeuten, die Frau will, dass über ihre Fruchtbarkeit wie vor 1960 von außen bestimmt wird. Dann wäre die Frau erneut vom Mann abhängig. Das muss keineswegs negativ sein. Nur müssen sich das Frauen auch bewusst machen.

### **Was wünschen Sie sich von der Gesellschaft?**

Die Aufgabe der Gesellschaft ist es, die Menschen in ihrem Bemühen zu unterstützen, ungewollte Schwangerschaften zu vermeiden. Zum Beispiel durch gute Sexualaufklärung, kostenlose Verhütungsmethoden und regelmäßige Kampagnen.

### **Vielen Dank für das Gespräch!**

**Autoren:**  
Tanja Unterberger